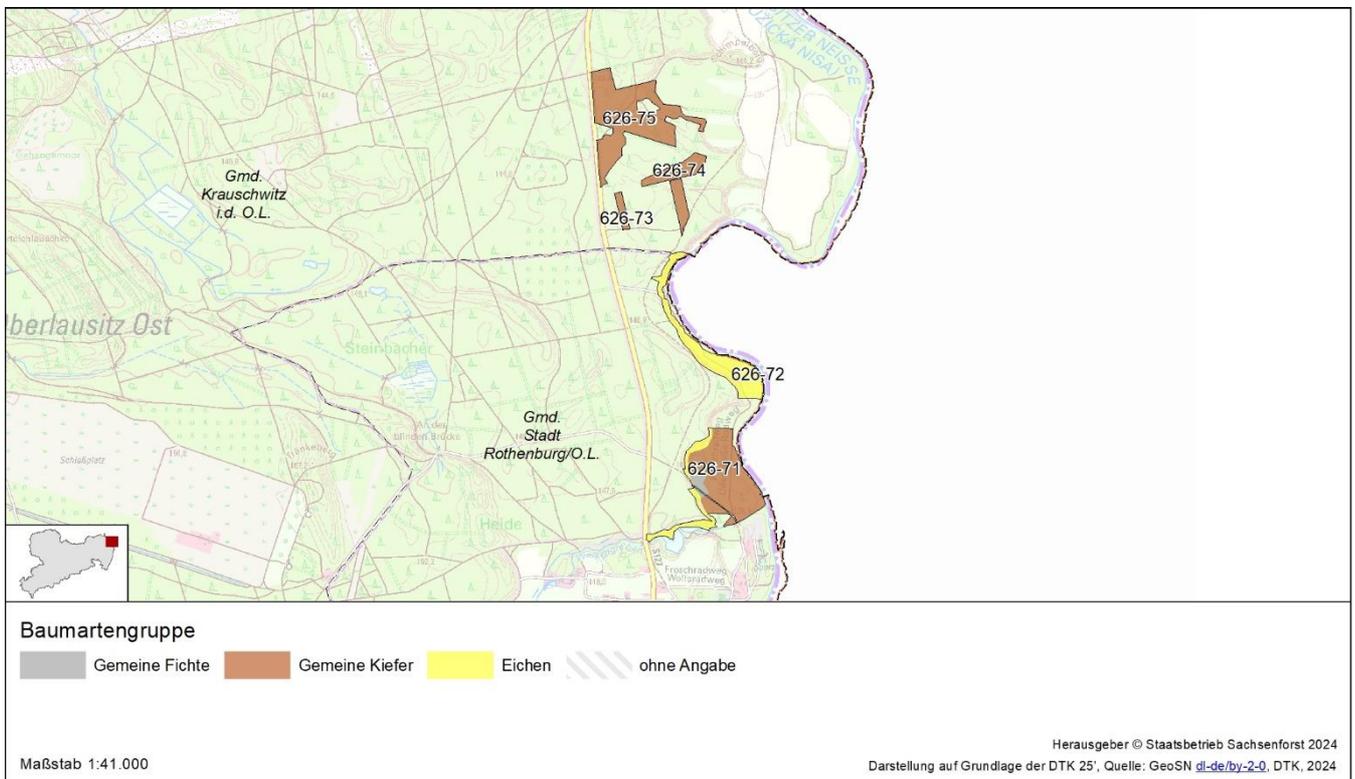


Klein Priebuß

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Görlitz
Forstbezirk: Oberlausitz
Naturraum: Muskauer Heide
Flächengröße: 43,5 ha
Höhenlage: ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex gehört zum Landkreis Görlitz und befindet sich nahe der polnischen Grenze in der waldreichen Landschaft der Muskauer Heide. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Oberlausitz, verwaltet.

Die Flächen wurden dem Freistaat Sachsen zusammen mit anderen Flächen im Jahr 2014 als Nationale Naturerbefläche (NNE) übertragen. Ökonomisch orientierte Nutzungskonzepte werden auf diesen Flächen nicht fortgeführt. Auf Waldflächen wird der Naturwaldentwicklung höchste Priorität beigemessen. Im Jahr 2019 wurde ein Naturerbeentwicklungsplan für den gesamten Flächenumfang in Größe von 163,1ha erstellt. Der überwiegende Teil dieser Flächen, die sich nördlich an die Teilfläche 626-75 anschließen, sind jedoch jüngere Kiefernreinbestände, die zur Überführung in naturnahe Strukturen mittelfristig noch Maßnahmen bedürfen.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
626-71	15,84	36,4
626-72	7,83	18
626-73	0,82	1,9
626-74	4,33	10
626-75	14,68	33,7

Die Teilflächen wurden zu einem Komplex zusammengefasst, da perspektivisch der gesamte Bestand an NNE-Flächen nördlich Steinbach in eine einzige NNE10-Fläche übergeht. Der Komplex liegt östlich der Straße von Steinbach nach Krauschwitz und dem Grenzfluß Lausitzer Neiße. Durch den westlich angrenzenden Truppenübungsplatz "Oberlausitz" und einer nicht vorhandenen Querungsmöglichkeit über die Neiße entsteht ein relativ dünn besiedelter und beruhigter Raum, der natürlichen Entwicklungen zu Gute kommt.

Der Flächenkomplex liegt im Bereich des Sohllentals der Neiße, die hier die pleistozäne Altmoränenlandschaft durchschneidet. Dabei wird der überwiegende Teil des Komplexes von spätglazialen Dünenfeldern geprägt, die der Landschaft ein auffällig hügeliges Aussehen verleihen. Das Boden-Relief-Mosaik wird von anhydromorphen Sand-Mosaiken auf ausgeprägten Dünenfeldern beherrscht. Grundsubstrat sind hier pleistozäne Sanddecken, die eine beträchtliche Mächtigkeit erreichen können. Deshalb dominieren nährstoffarme Sand- Rostpodsole. In der Senke zur Neiße hin und im Süden überführen diese Böden in Sand- Schwemmböden. Hier haben sich direkt an der Neiße Auenböden ausgebildet. Neben Steilhangkomplexen an der Abrisskante zur Neißeau hinunter haben sich direkt an der Neiße partiell kräftige Deckaeulehm-Böden, meist Graugleye, gebildet.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Fauna-Flora-Habitatgebiet (FFH-Gebiet)	Neißegebiet (SCI 093)	43,5	100
Europäisches Vogelschutzgebiet (Special Protection Area, SPA)	Neißetal (SPA Nr. 50)	43,5	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird von mittelalten Kiefernbeständen dominiert. Ein Teil der Kiefern befindet sich bereits im Altersbereich 101-140 Jahre, in dem es zur Ausbildung erster naturschutzfachlich wertvoller Strukturen kommt (Baumhöhlen, Starkbäume u.a.). Bemerkenswert ist auch der relativ hohe Eichenanteil, der sich in einem Streifen im Süden des Komplexes nördlich von Steinbach konzentriert. Mit über 60% liegt hier ein relativ hoher Anteil der Stieleiche vor. Der Eiche ist Kiefer, vereinzelt Birke, auch Hainbuche und im Unterstand die gesellschaftsfremde Spätblühende Traubenkirsche beigemischt.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Gemeine Kiefer	12,0	17,5	2,4		31,9
Gemeine Fichte	0,9				0,9
Stieleiche	7,8	2,9			10,7
Summe	20,7	20,4	2,4	0	43,5

Pflanzen- und Tierwelt

Zum aktuellen Zeitpunkt liegen in der zentralen Artdatenbank in Sachsen folgende besondere Artnachweise vor.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Käfer	<i>Carabus intricatus</i>	Dunkelblauer Laufkäfer	3
Käfer	<i>Dorcus parallelipedus</i>	Balkenschröter	3
Käfer	<i>Pogonocherus hispidulus</i>	Doppeldorniger Wimperbock	3
Käfer	<i>Platycerus caraboides</i>	Rehschröter	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Juniperus communis</i>	Gewöhnlicher Wacholder	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Polygonatum odoratum</i>	Duftende Weißwurz	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Potamogeton alpinus</i>	Alpen-Laichkraut	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Salix pentandra</i>	Lorbeer-Weide	3

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 3: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Typischer Kiefern-Eichenwald	22,1	50,1
Komplex von Typischem Zwergstrauch-Kiefernwald und Typischem Kiefern-Eichenwald	21,4	49,9

Das Gebiet wäre von Natur aus von Eichenwäldern geprägt, die auf trockenen, nährstoffärmeren Böden mit Kiefern aufträten, sowie in höheren Lagen als (hoch)kolline Eichen-Buchenwälder. In einem kleinen sandigen Teilbereich gäbe es auch spezielle Formen wie den Pfeifengras-(Kiefern-)Birken-Stieleichenwald. Die derzeitige Vegetation aus Buchen, Eichen und Kiefern biete eine gute Grundlage zur Rückkehr in die pnV, auch wenn es aufgrund des jungen Alters einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.